

Antrag zum Schwerpunktthema

an den Stadtparteitag der Münchner Grünen

Initiator*innen:

Titel: Sicher, nachhaltig, erneuerbar – Münchens
Energieversorgung auf neue Beine

Antragstext

1 Mit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat Russlands Präsident Putin
2 einen Krieg in Europa und damit unermessliches Leid für die Menschen in der
3 Ukraine und eine Bedrohung für die weltweite Ernährungssicherheit und die
4 europäische Sicherheitsordnung gebracht. Er bringt aber auch große
5 Herausforderungen für unsere Energieversorgung in München, dem Freistaat und der
6 Republik mit sich.

7 Die bayerische Staatsregierung und die Vorgängerregierungen der Bundesrepublik
8 forcierten die Abhängigkeit von russischen fossilen Energieträgern. Insbesondere
9 was russisches Gas angeht, wurde Putin von den CSU-Regierungen der letzten
10 Jahr(zehnt)e hofiert und ihm damit ein Instrument an die Hand gegeben, um
11 direkten Einfluss auf unsere bayerische und münchenerische Versorgungssicherheit,
12 unseren Wohlstand und unsere Wirtschaft zu nehmen.

13 Durch die Abschaltung der Gaslieferungen via Nord-Stream 1 und die
14 vorangegangenen willkürlichen Drosselungen hat Russland einen Wirtschaftskrieg
15 mit Europa begonnen.

16 Die Bundesregierung und das Bundesministerium für Wirtschaft und Klima unter
17 grüner Führung hat im vergangenen Jahr jede Anstrengung unternommen, die
18 Bundesrepublik nicht nur aus der energiepolitischen Abhängigkeit Russlands zu

19 befreien, sondern die fossile Abhängigkeit unserer Gesellschaft zu überwinden.
20 Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klima hat es binnen kürzester Zeit
21 geschafft, trotz der großen energie- und sicherheitspolitischen
22 Herausforderungen, die Energieversorgung für diesen Winter sicherzustellen.

23 Auch in München tragen wir Grüne unseren Teil bei und übernehmen die
24 Verantwortung für eine sichere und nachhaltige Energiewende, die so schnell wie
25 möglich auf Abstand zu fossilen Energieträgern geht und sich von der russischen
26 Abhängigkeit löst.

27 Dabei setzen wir Grüne – wie schon vor der Krise – mit aller Kraft auf
28 Einsparung, Energieeffizienz und den beschleunigten Ausbau Erneuerbarer Energien
29 sowie den Bau von Stromspeichern.

30 **Nachhaltiger Strom – Nachhaltige Wärme**

31 Wir begrüßen die Pläne der Stadtwerke, bis 2025 den gesamten Stromverbrauch für
32 München aus erneuerbaren Quellen zu decken. Die Stadtwerke setzen dabei auf
33 Wind- und Solarprojekte in ganz Europa. Zusätzlich wollen wir dafür sorgen, dass
34 ein möglichst großer Anteil erneuerbaren Stroms und Wärme in München und der
35 Region selbst erzeugt wird. Unser Ziel ist die reale Klimaneutralität Münchens,
36 nicht nur eine rechnerische auf dem Papier.

37 Auch wenn das Potenzial für die Erzeugung erneuerbarer Energie im Strom-Sektor
38 im städtischen Raum weit hinter dem des Wärme-Sektors liegt, sind auch hier
39 verstärkte Anstrengungen nötig, um dieses auszuschöpfen. Der jährliche PV-Ausbau
40 ist in München bereits stark gestiegen, muss aber noch deutlich zunehmen. Wir
41 erhöhen das Ziel für den Zubau daher schrittweise von aktuell jährlich 15 MW auf
42 30 MW und schließlich 60 MW. Die Stadtwerke München fordern wir auf, ihrer Rolle
43 als größter Energieversorger in München gerecht zu werden und mindestens die
44 Hälfte dieses Zubaus zu leisten. Wir begrüßen außerdem, dass die Rathaus-
45 Koalition eine PV-Dachagentur ins Leben gerufen hat, die ein Scharnier zwischen
46 Dachflächen-Eigentümer*innen einerseits und PV-Betreiber*innen andererseits
47 bildet. Vor allem braucht es aber endlich ein bayerisches Gesetz für eine PV-
48 Pflicht auf Dächern wie beispielsweise in Baden-Württemberg.

49 Bürgerenergiegemeinschaften, die erneuerbare Energie lokal erzeugen,
50 bereitstellen und speichern sollen stärker unterstützt werden.

51 Die Mammutaufgabe im Energiebereich liegt bei der Wärmewende. Unser Leitbild
52 dafür sind die in der Studie „Klimaneutrale Wärme 2035“ aufgezeigten
53 Lösungspfade zur Ermöglichung der perspektivischen grünen Fernwärme in München,

54 wengleich diese in einigen Jahren auf ein noch ambitionierteres Vorgehen
55 überprüft werden müssen.

56 Wir unterstützen daher die bereits von den SWM begonnene Dekarbonisierung des
57 Fernwärmenetzes durch die Erschließung neuer Standorte der Tiefengeothermie.
58 Auch wenn die Flächen in München knapp sind, sprechen wir uns unter jeweiliger
59 Abwägung der Rahmenbedingungen für neue Geothermie-Heizwerke im Stadtgebiet aus.
60 Für den Ausbau neuer „Fernwärme-Übertragungsleitungen“ zu Anlagen südlich von
61 München und die Umstellung des Fernwärmenetzes von Dampf auf Heißwasser streben
62 wir genehmigungsrechtliche Beschleunigungen an. Gleichzeitig fordern wir die SWM
63 auf, ihre bisherigen Anstrengungen zu intensivieren.

64 Sowohl um eine mögliche Lücke im Gasbedarf eines CO₂-neutralen Fernwärmenetzes
65 zu schließen als auch für die industrielle Nutzung, wird es voraussichtlich
66 einen Bedarf für Grünen Wasserstoff in München geben. Hier ist der Freistaat
67 gefragt, möglichst zeitnah eine tragfähige Netzstruktur zu errichten, die den
68 Wasserstoff-Transport aus Norddeutschland ermöglicht.

69 Den Anschluss neuer Stadtgebiete an die Fernwärme werden wir entsprechend der
70 Studie vorantreiben. Im Rahmen der Kommunalen Wärmeplanung soll dabei jeweils
71 gebäudescharf die bestmögliche Art der Energieversorgung ermittelt werden. In
72 den Fernwärmeversorgungsgebieten ist das in der Regel der Anschluss an diese.
73 Wir begrüßen daher, dass die SWM ein Förderprogramm für Hausanschlüsse von 10
74 Millionen Euro aufgelegt haben. Ist ein Fernwärmeanschluss nicht sinnvoll,
75 setzen wir im staatlichen und städtischen Gebäudebestand und -neubau
76 ausschließlich auf dezentrale erneuerbare Wärmeversorgung wie Luft- und
77 Grundwasserwärmepumpen oder Solarthermie. Im privaten Gebäudebestand bedarf es
78 einer Mischung aus Förderung wie der Bundesförderung für effiziente Gebäude
79 (BEG) oder dem städtischen Förderprogramm Klimaneutrale Gebäude (FKG), aber auch
80 regulatorischer Maßnahmen wie einem Verbot monovalenter Gaskessel.

81 Die in München vor kurzem unter grün-rosa Federführung beschlossene kommunale
82 Wärmeplanung ist ein großer Schritt nach vorne im Bereich der nachhaltigen und
83 sicheren Wärmeversorgung. Die ersten Projekte und Studien werden im Frühjahr dem
84 Stadtrat vorgelegt.

85 Wir Grüne setzen uns dafür ein, dass die Landeshauptstadt Beschränkungen für
86 bestimmte Brennstoffe oder Anlagen aus Klimaschutzgründen ausspricht. Die vom
87 Referat für Klima und Umwelt in Auftrag gegebene Studie soll hierbei schnelle
88 Ergebnisse und Handlungsmöglichkeiten liefern. Die Stadtratsfraktion ist
89 angehalten hier ein beschleunigtes Verfahren anzustoßen.

90 **Grün im Bau – Grün im Umbau**

91 Neben der Umstellung der Energieerzeugung auf Erneuerbare Energien, liegt im
92 Gebäudesektor das zentrale Aufgabenfeld für das Gelingen der Energiewende in
93 München. Neue Gebäude müssen möglichst klimaneutral gebaut werden, sowohl was
94 die genutzten Baumaterialien als auch den anschließenden Energiebedarf betrifft.
95 Die Stadt verfolgt mit Konsequenz den beschlossenen Weg zur Klimaneutralität
96 auch im Bausektor. Das erfordert einen klaren Fokus auf den Holz- und
97 Holzhybridbau bei allen Städtischen Bauten, um die Stadt München als Vorreiterin
98 auch im mehrgeschossigen Holzbau und Holzhybridbau auch bei Schulen und
99 Verwaltungsgebäuden zu etablieren. Für Gebäude mit geringer Geschossigkeit ist
100 die Holzbauweise bereits seit 2019 als Standard vorgegeben.
101 Vor allem aber muss der Gebäudebestand weit schneller und auf einen höheren
102 Energiestandard saniert werden als bisher, um die Pariser Klimaziele zu
103 erreichen.

104 Die Grün-Rote Rathauskoalition hat hier bereits wegweisende Beschlüsse
105 getroffen. Wohngebäude im städtischen Einflussgebiet werden künftig mindestens
106 im Effizienzhausstandard (EH) 40 oder 40+ errichtet, bestehende Wohngebäude in
107 EH 55 saniert. Mit dem Förderprogramm Klimaneutrale Gebäude (FKG) hat die
108 Koalition 130 Millionen Euro zur Abfederung zusätzlicher Investitionskosten zur
109 Verfügung gestellt.

110 Nun gilt es die Sanierungsrate, die im Schnitt in München derzeit bei 1% liegt,
111 deutlich zu steigern. Die Stadt und die städtischen Tochtergesellschaften
112 fordern wir auf, hier deutlich mehr Anstrengungen zu unternehmen als bisher. Den
113 Wohnungsbaugesellschaften müssen dafür als städtischem Akteur zusätzlich zum
114 Förderprogramm Klimaneutrale Gebäude Mittel zur Verfügung gestellt werden, um
115 die Sanierungen finanziell zu ermöglichen. Darüber hinaus gilt es den
116 Quartiersansatz möglichst zeitnah von aktuell einigen wenigen Piloten auf große
117 Teile des Stadtgebietes zu skalieren, um möglichst viele private Akteure für
118 Sanierungen zu gewinnen.

119 Damit auch bei möglichst allen Neubauten eine Energieberatung stattfindet,
120 setzen wir Grüne uns dafür ein, dass die Lokalbaukommission verstärkt in der
121 Öffentlichkeits- und Beratungsarbeit auf die Energieberatung bei Wohn- aber auch
122 Nichtwohngebäuden z.B. durch automatische Hinweisschreiben oder Links in allen
123 Antwortschreiben auf die entsprechenden Angebote der Stadt und anderer
124 Institutionen hinweist.

125 Wenn private und staatliche Akteure sich dazu entscheiden, eine Solaranlage
126 bauen zu wollen, sollten sie daran nicht gehindert werden. Daher fordern wir vom

127 Freistaat eine schnelle und klare Regelung für eine möglichst weitgehende
128 Freigabe der Nutzung auch von Dächern im Denkmal- und Ensembleschutz, die auf
129 Druck unserer Bürgermeisterin und der Grünen im Landtag bereits angeschoben
130 wurde. Ergänzend dazu müssen Fördermittel im Denkmalschutz zur Erfüllung von
131 besonders gestalterischen Anforderungen bereitgestellt und auch dezidierte
132 Öffentlichkeitsarbeit gemacht oder bspw. Preise für die besten
133 denkmalverträglich umgesetzten Lösungen ausgeschrieben werden.

134 Gebäude verbrauchen nicht nur Energie in der Nutzung, sondern auch in
135 Herstellung und Abbruch. Daher müssen alle Bauteile eines Gebäudes möglichst
136 durchgehend im Kreislauf betrachtet werden, wie es z.B. durch Materialpässe oder
137 Materialdatenbanken möglich ist, die daher für alle Bauvorhaben zum Standard
138 werden müssen. Nur so wird der gesamte ökologische Fußabdruck eines Gebäudes
139 auch sichtbar.

140 Für die besondere Förderung von nachwachsenden Rohstoffen mit Schwerpunkt Holz
141 hat die Stadt München in Zusammenarbeit mit Universitäten ein
142 Berechnungsverfahren entwickelt was Beispielhaft ist und bayern- oder auch
143 bundesweit eingesetzt werden kann.

144 Wir wollen und brauchen mehr Zug bei den wirklich energetisch sinnvollen
145 Sanierungen, aber keine versteckten Luxussanierungen, die Mieter*innen
146 verdrängen. Daher soll die Duldungspflicht für die Umsetzung von nicht-
147 energetischen Modernisierungen der Mieter*innen stark beschränkt oder am besten
148 ganz abgeschafft werden.

149 **Energiewende vorantreiben und soziale Härten** 150 **abfedern**

151 Die Energiewende ist auch in und für München und seine Bürger*innen der
152 schnellste und sicherste Weg nicht nur eine ausreichende, sondern auch
153 wirtschaftlich nachhaltige Energieversorgung sicherzustellen. Denn erneuerbare
154 Energien bieten eine Versorgung, die deutlich weniger abhängig von anderen
155 Staaten ist und auch flexibler einsetzbar.

156 Für die Zwischenzeit ist aber auch klar, dass soziale Härten abgefedert werden
157 müssen.

158 Wir Grüne stehen für eine sozialökologische Transformation, die den Klimaschutz
159 vorantreibt und soziale Härten ausgleicht. Daher begrüßen wir die Errichtung des
160 Energiekostenfonds in München, der bei Härtefällen betroffenen Münchner*innen

161 unter die Arme greift und finanziell unterstützt. Wir unterstützen auch die
162 freiwilligen Leistungen, die die Landeshauptstadt unternimmt, um soziale Härten
163 abzufedern, wie der Stromkostenzuschuss oder auch die Schuldenübernahme beim
164 Energieversorger.

165 **Effizienz und Sparen – Gut über den Winter und** 166 **die nächsten Jahre**

167 Auch wenn die Münchner*innen sowie Münchner Unternehmen bereits einen großen
168 Beitrag bei der Energieeinsparung leisten, müssen wir für die Zukunft noch
169 besser werden. Daher möchten wir diejenigen, die es schwerer haben zu sparen,
170 bzw. zu wenige Informationen besitzen, unterstützen. Wir fordern daher, dass
171 allen Münchner*innen ein im besten Falle mehrsprachiges Informationsblatt mit
172 Hinweisen zum Energiesparen und Angeboten zur Energieberatung für die Senkung
173 des Eigenverbrauchs zugeleitet wird. Die unter grüner Federführung eingerichtete
174 Energiesparprämie der Stadtwerke München ist ein richtiger und wichtiger Anreiz.
175 Denn angesichts der Klimakrise und der Energiesituation müssen wir auch aktiv
176 zum Energiesparen ermuntern.

177 Insbesondere im eigenen Einflussbereich muss die Landeshauptstadt München mit
178 gutem Beispiel vorangehen. Dass die Umrüstung auf LED im Straßenraum bereits im
179 zweiten Austauschprogramm umgesetzt wird, begrüßen wir. Nichts desto trotz muss
180 nun auch der städtische Gebäudebestand zeitnah nachgerüstet werden. Wir fordern,
181 dass dies in den Zeiten der Energiekrise priorisiert und beschleunigt wird.

182 Außerdem sollen die Vor-Ort-Begehungen der Verwaltungsgebäude intensiviert
183 werden, um kurzfristige individuelle Einsparpotentiale zu ermöglichen. Dazu
184 gehören unter anderem die Optimierung von Betriebszeiten, die Abstimmung der
185 technischen Anlagen oder ein Pumpentausch, wo möglich.

186 Weiter werden wir im Rathaus darauf hinwirken, zu prüfen, welchen
187 Energieverbrauch die Münchner Kläranlagen haben – laut dem Energieatlas Bayern
188 gehen 25% bis 50% der kommunalen Stromrechnung zu Lasten des
189 Kläranlagenbetriebs. Sie sind in Bayern oft „der größte Einzelverbraucher vor
190 Schulen, Verwaltungsgebäuden und der Straßenbeleuchtung“. Die Fraktion wird dazu
191 aufgefordert zu prüfen, ob die im Energieatlas Bayern festgehaltenen Werte auch
192 für die Landeshauptstadt München zutreffen, inwiefern der Anlagenbetrieb
193 effizienter gestaltet werden kann und Projekte wie die Abwasserwärmenutzung
194 ausgebaut werden können oder eine anzudenkende Nutzung von Klärschlamm-
195 pyrolyse in München möglich wären.

Antrag zum Schwerpunktthema

an den Stadtparteitag der Münchner Grünen

Initiator*innen: Herbert Danner (KV München)

Titel: **Geothermieausbau als Teil der Energiewende in München**

Antragstext

1 Antrag:

2 Die Münchner GRÜNEN fordern die GRÜN-ROSA Stadtratsfraktion auf, sich im Bündnis
3 mit der SPD, in den Fachausschüssen, im Stadtratsplenum und insbesondere in den
4 weiteren Diskussionen mit den SWM und im SWM-Aufsichtsrat zur nachhaltigen und
5 umweltfreundlichen Energieversorgung wie folgt einzusetzen:

6 Alle geplanten urban geprägten Neubaugebiete im Nahbereich der bestehenden
7 ersten Münchner Geothermieanlage in der Messestadt (insgesamt weisen sie bis zu
8 8.000 geplante Wohneinheiten auf) sollen durch die Tiefengeothermie mit
9 Wärmeenergie versorgt werden. Zumindest ist ein aktualisiertes Gutachten in
10 Auftrag zu geben, das die dramatischen Veränderungen in der bundesweiten
11 Energieversorgung seit dem russischen Überfall auf die Ukraine im Februar 2022
12 und die aktuellen energiepolitischen Zielsetzungen einer CO²-freien
13 Energieversorgung gleichermaßen berücksichtigt.

14 Die Münchner GRÜNEN fordern:

15 1.) Die Möglichkeiten des Anschlusses an das Geothermie-Nahwärmenetz sämtlicher
16 Neubaugebiete nördlich der Bahnlinie München - Rosenheim plus der beabsichtigten
17 Neubauten aus der Rahmenplanung Wasserburger Landstraße erneut und ernsthaft zu
18 prüfen.

19 2.) In diesen Prüfungsprozess sind auch das Referat für Klimaschutz und Umwelt
20 sowie das Planungsreferat mit einzubinden.

21 3.) Mit Verweis auf die städtischen und bundesdeutschen Klimaziele ist auch der
22 Münchner Stadtrat mit diesem Vorgang beschlussmäßig zu befassen, denn die

23 umweltfreundliche Wärmeenergieversorgung neuer Baugebiete ist wesentlicher
24 Bestandteil zur Erreichung der Münchner Klimaziele.
25 4.) Die ernsthafte Prüfung weiterer Bohrungen am bisherigen Standort im Riemer
26 Park (Förder- und Schluckbrunnen) um die derzeitige Leistung von derzeit 10 MW
27 auf 20 oder 30 MW zu steigern, wenn erforderlich. Zum Vergleich: die neue
28 Geothermieanlage am Kraftwerkstandort München Süd mit je 3 Förder- und
29 Schluckbrunnen hat 50 MW Gesamtleistung.

Begründung

Seit Jahren bemüht sich die GRÜNE Fraktion im Bezirksausschuss 15 Trudering-Riem um eine zukunftsfähige Geothermieversorgung aller im 15. Stadtbezirk geplanten Neubaugebiete mit bis zu 8.000 WE mit einstimmiger Unterstützung aller BA-Fraktionen. Es gelingt uns aber bislang nicht, die SWM zu einem klaren Bekenntnis für den Geothermieausbau im Münchner Osten zu bewegen, trotz ständiger SWM-Absichtserklärungen, die Geothermie in München weiter auszubauen. Stattdessen schreibt das städtische Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW) gemeinsam mit den SWM zum wiederholten Male, zuletzt am 17. November 2022 an den BA 15:

Die vorab genannten Planungsgebiete (Rappenweg und Heltauer Straße in Kirchtrudering, städtische Flächen in Grons Dorf, sowie Rahmenplanung Wasserburger Landstraße) sind in diesem Gutachten (aus 2020) nicht als Fernwärmegebiete ausgewiesen. Dies entspricht auch dem Planungsstand der SWM, denn die genannten Gebiete sind in Anbetracht ihrer relativ geringen Anschlusswerte zu weit entfernt vom bestehenden Wärmenetz der Messestadt Riem. Eine effiziente und ökologisch sinnvolle Fernwärmeerschließung zu marktgerechten Anschlusspreisen ist aus diesem Grund derzeit nicht ersichtlich. Hier kommen ökologische dezentrale (Nahwärme)Lösungen in Frage, welche die SWM gerne untersuchen und anbieten können.

Diese Strategie widerspricht den energiepolitischen Zielsetzungen der Münchner, bayerischen und Bundes-GRÜNEN. Die Geothermieanlage in der Messestadt ist ein beispielloses Erfolgsprojekt für ganz München und Bayern und hat hier am Stadtrand noch erhebliches Potential, insbesondere durch die geplanten neuen (Wohn-)Baugebiete.

Lediglich eines der Neubaugebiete – 5. Bauabschnitt Messestadt/Arrondierung Kirchtrudering mit bis zu 2.500 Wohneinheiten – soll laut RAW und SWM einen Anschluss an das Messe-städter Geothermienetz erhalten, wenngleich unter dem Vorbehalt des Energieversorgungs-Monopols im Wärmebereich.

Unverständlich ist uns dagegen die Aussage, dass die zusätzlichen Neubaugebiete (Bebauungsplangebiete Rappenweg, Heltauerstraße, städtische Flächen in Grons Dorf, sowie Rahmenplanung Wasserburger Landstraße) größtenteils in unmittelbarer Nähe des Riemer Parks/des bestehenden Geothermie-Nahwärmenetzes nicht mit SWM-Tiefengeothermie versorgt werden sollen. Der Bau von ca. 5.500 Wohneinheiten, mehreren Grundschulen und weiterführenden Schulen sowie Gebäuden zur Umstrukturierung des bestehenden Gewerbe-gebiets ist für uns ein schlagkräftiges Argument, zumindest

eine neue Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben oder in eine vertiefte Planung einzusteigen. Die Argumente von SWM und RAW gegen eine Geothermie-Erschließung – zu weite Wege und zu geringe Bebauungsdichten / Anschlusswerte können so nicht akzeptiert werden, wenn gleichzeitig im Münchner Umland in den letzten Jahren zahlreiche Geothermieanlagen errichtet wurden und betrieben werden, bei deutlich geringeren Bebauungsdichten mit teilweise deutlich weiteren Entfernungen, u. a. auch in Kooperation mit den SWM. Als Beispiel sind hier genannt die Gemeinden Pullach, Grünwald, Sauerlach, Unterhaching, Kirchstockach – ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Nordöstlich der Messestadt planen die Gemeinden Kirchheim, Aschheim und Feldkirchen ein neues Tiefengeothermie-Projekt.

Einer Pressemitteilung des Landratsamtes München vom 5.5.2020 ist zu entnehmen: Die SWM setzen südlich von München einen weiteren Baustein für die Energiewende: An der Geothermieanlage Kirchstockach wird eine Fernwärmestation zur Wärmeauskopplung errichtet. Bekanntermaßen liegt Kirchstockach mindestens 5 Km südlich der Münchner Stadtgrenze und weit ab vom verdichteten Siedlungsraum. Lediglich einzelne Gewerbebauten sind in der Nähe.

Warum also kein weiterer Geothermieausbau im Münchner Osten?

Unterstützer*innen

Sven Thorspecken (KV München), Eva Döring (KV München), Michael Seyfried (KV München), Felix Brandl (KV München), Roland Barfus (KV München), Erik Müller (KV München), Eva Egartner (KV München), Rolf Kersten (KV München), Stefan Lehner (KV München), Irina Freihart (KV München), Harald Rank (KV München), Manuel Weiß (KV München), Josef Ganslmeier (KV München), Christoph Heidenhain (KV München), Ruth Pouvreau (KV München), Susanne Weiß (KV München), Thorsten Kellermann (KV München), Dardan Kolic (KV München), Sanne Kurz (KV München), Herbert Weber (KV München), Frank Dürsch (KV München), Benoît Blaser (KV München), Nina Glatzer (KV München)

ST2

Antrag zum Schwerpunktthema

an den Stadtparteitag der Münchner Grünen

Initiator*innen: Mitgliederversammlung der Grünen Jugend München (dort beschlossen am: 25.05.2022)

Titel: Einführung einer bayernweiten Solardachpflicht

Antragstext

1 Die Stadtversammlung von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN München beschließt folgende
2 Forderungen für den umfassenden Ausbau der Photovoltaik in Bayern und fordert
3 alle Münchner Amts- und Mandatsträger*innen auf, sich für die Umsetzung dieser
4 Forderungen einzusetzen:

5 1. Eine bayernweite Solardachpflicht für alle Neubauten und bei grundlegenden
6 Dachsanierungen. Ausnahmen können in Einzelfällen nach sorgfältiger Prüfung
7 erteilt werden. Gründe für eine Ausnahme können der Denkmalschutz, oder die Lage
8 des Gebäudes sein.

9 2. Perspektivisch sollen alle verfügbaren und aufgrund ihrer Lage und Statik
10 geeigneten Dächer mit Photovoltaik und Solarthermie ausgestattet werden.

11 3. Den priorisierten und schnellen Ausbau von Photovoltaik und Solarthermie auf
12 allen geeigneten staatlichen und kommunalen Dachflächen.

13 4. Den schnellen und priorisierten Ausbau der regionalen Verteilnetze.

14 5. Umsetzung von Maßnahmen zur Steigerung des Eigenverbrauchs des selbst
15 erzeugten Stroms vor allem im ländlichen Raum.

16 6. In begründeten Ausnahmefällen (z.B. solare Nahwärmeversorgung oder
17 Prozesswärmeerzeugung) kann die Solarpflicht auch ganz oder teilweise durch den
18 Bau einer thermischen Solaranlage erfüllt werden.

Begründung

Die bayerische Landesregierung erkennt in der Problembeschreibung der Novelle des Klimaschutzgesetzes an, dass der menschengemachte Klimawandel eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts ist. Die Konsequenzen, die daraus gezogen werden sind jedoch unzureichend.

Die geplante Solardachpflicht umfasst lediglich Gebäude, die Eigentum des Freistaats Bayern sind. Zusätzlich soll sie noch für Neubauten von Nichtwohngebäuden gelten. Trotz dieser überschaubaren Anzahl von Gebäuden, die von der Solardachpflicht betroffen wären, bietet der Gesetzentwurf zahlreiche Ausnahmen.

Sollte die Solardachpflicht dennoch greifen, so gilt sie nicht für die gesamte Dachfläche. Laut Gesetzentwurf ist es ausreichend ein Drittel der geeigneten Dachfläche (Dachfläche abzüglich Fläche für Belichtung, Be- und Entlüftung) für Photovoltaikanlagen bereitzustellen.

All diese Ausnahmeregelungen werden nicht dazu führen, den Herausforderungen der sich anbahnenden Klimakatastrophe gerecht zu werden. Aus diesem Grund fordern wir eine voll umfassende Solardachpflicht. Neben dem bloßen Ausbauen der Photovoltaikkapazitäten muss sichergestellt werden, dass der dadurch produzierte Strom auch genutzt und verteilt werden kann. Aus diesem Grund sollen mit der Installation von Photovoltaikanlagen auf Gebäudedächern auch Maßnahmen zur Steigerung des Eigenverbrauchs ergriffen werden. Dazu können kleine Speicheranlagen, ein Energiemanagementsystem und/oder eine angepasste Orientierung der PV Module verwendet werden. All diese Maßnahmen sollen die Netze entlasten, um so mehr Kapazitäten für den Ausbau von erneuerbaren Energieerzeugungsanlagen zu schaffen.

Bündnis 90 / DIE GRÜNEN fordert die Münchner Stadtregierung auf sich bei der bayerischen Staatsregierung für eine allgemeine, landesweite Solarpflicht einzusetzen. Diese soll alle Gebäude umfassen. Ausnahmen können in Einzelfällen nach sorgfältiger Prüfung erteilt werden. Gründe für eine Ausnahme können der Denkmalschutz, oder die Lage des Gebäudes sein. Außerdem soll die Stadt München sich bei der Staatsregierung für eine Umsetzung von Maßnahmen zur Steigerung des Eigenverbrauchs des selbst erzeugten Stroms stark machen.

Unterstützer*innen

Lorenz Stradtner (KV München), Roland Barfus (KV München), Harald Rank (KV München), Frank Dürsch (KV München), Maria Kolafa (KV München), Helge Arne Winkelbauer (KV München), Lukas Spanier (KV München), Karoline Köster (KV München), Tobias Kuch (KV München), Martin Jobst (KV München), Magdalena Flury (KV München), Herbert Weber (KV München)

Antrag zum Schwerpunktthema

an den Stadtparteitag der Münchner Grünen

Initiator*innen:

Titel: Einführung einer bayernweiten Solardachpflicht

Antragstext

1 Die Stadtversammlung von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN München beschließt folgende
2 Forderungen für den umfassenden Ausbau der Photovoltaik in Bayern und fordert
3 alle Münchner Amts- und Mandatsträger*innen auf, sich für die Umsetzung dieser
4 Forderungen einzusetzen:

5 1. Eine bayernweite Solardachpflicht für alle Neubauten und bei grundlegenden
6 Dachsanierungen. Ausnahmen können in Einzelfällen nach sorgfältiger Prüfung
7 erteilt werden. Gründe für eine Ausnahme können der Denkmalschutz, oder die Lage
8 des Gebäudes sein.

9 2. Perspektivisch sollen alle verfügbaren und aufgrund ihrer Lage und Statik
10 geeigneten Dächer mit Photovoltaik und Solarthermie ausgestattet werden.

11 3. Den priorisierten und schnellen Ausbau von Photovoltaik und Solarthermie auf
12 allen geeigneten staatlichen und kommunalen Dachflächen.

13 4. Den schnellen und priorisierten Ausbau der regionalen Verteilnetze.

14 5. Umsetzung von Maßnahmen zur Steigerung des Eigenverbrauchs des selbst
15 erzeugten Stroms vor allem im ländlichen Raum.

16 6. In begründeten Ausnahmefällen (z.B. solare Nahwärmeversorgung oder
17 Prozesswärmeerzeugung) kann die Solarpflicht auch ganz oder teilweise durch den
18 Bau einer thermischen Solaranlage erfüllt werden.

Begründung

Die bayerische Landesregierung erkennt in der Problembeschreibung der Novelle des Klimaschutzgesetzes an, dass der menschengemachte Klimawandel eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts ist. Die Konsequenzen, die daraus gezogen werden sind jedoch unzureichend.

Die geplante Solardachpflicht umfasst lediglich Gebäude, die Eigentum des Freistaats Bayern sind. Zusätzlich soll sie noch für Neubauten von Nichtwohngebäuden gelten. Trotz dieser überschaubaren Anzahl von Gebäuden, die von der Solardachpflicht betroffen wären, bietet der Gesetzentwurf zahlreiche Ausnahmen.

Sollte die Solardachpflicht dennoch greifen, so gilt sie nicht für die gesamte Dachfläche. Laut Gesetzentwurf ist es ausreichend ein Drittel der geeigneten Dachfläche (Dachfläche abzüglich Fläche für Belichtung, Be- und Entlüftung) für Photovoltaikanlagen bereitzustellen.

All diese Ausnahmeregelungen werden nicht dazu führen, den Herausforderungen der sich anbahnenden Klimakatastrophe gerecht zu werden. Aus diesem Grund fordern wir eine voll umfassende Solardachpflicht. Neben dem bloßen Ausbauen der Photovoltaikkapazitäten muss sichergestellt werden, dass der dadurch produzierte Strom auch genutzt und verteilt werden kann. Aus diesem Grund sollen mit der Installation von Photovoltaikanlagen auf Gebäudedächern auch Maßnahmen zur Steigerung des Eigenverbrauchs ergriffen werden. Dazu können kleine Speicheranlagen, ein Energiemanagementsystem und/oder eine angepasste Orientierung der PV Module verwendet werden. All diese Maßnahmen sollen die Netze entlasten, um so mehr Kapazitäten für den Ausbau von erneuerbaren Energieerzeugungsanlagen zu schaffen.

Bündnis 90 / DIE GRÜNEN fordert die Münchner Stadtregierung auf sich bei der bayerischen Staatsregierung für eine allgemeine, landesweite Solarpflicht einzusetzen. Diese soll alle Gebäude umfassen. Ausnahmen können in Einzelfällen nach sorgfältiger Prüfung erteilt werden. Gründe für eine Ausnahme können der Denkmalschutz, oder die Lage des Gebäudes sein. Außerdem soll die Stadt München sich bei der Staatsregierung für eine Umsetzung von Maßnahmen zur Steigerung des Eigenverbrauchs des selbst erzeugten Stroms stark machen.